

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verschlimmerte sich das Leiden derartig, dass er den hiesigen Naturarzt Conrad kommen liess, welchem er auch das unbegrenzteste Vertrauen entgegenbrachte. Obwohl dieser, trotz der umfangreichsten Praxis, täglich von 12—9 Uhr am Krankenbett persönlich weilte und wirkte und den hochaufgeschwollenen, entzündeten Unterleib durch ableitendes Verfahren und Klystiere zu entlasten und die Darmthätigkeit anzuregen sich bemühte, es war alles ohne Erfolg. Von Herbeiziehung eines approbierten Naturarztes wollte der Kranke, da er Conrad's Heilerfolge kannte, nichts wissen, und auch seine Frau traf erst wenige Stunden vor seinem Tode zur Pflege ein, da er, stets so rücksichtsvoll, ihre Kur nicht stören wollte. Als man endlich Dr. Max Böhm aus Weimar noch ans Krankenbett telegraphierte, war alle Hilfe bereits vergeblich. Vielleicht! Ich sage: Vielleicht wäre es möglich gewesen, das Leben des Edlen zu retten, wenn er unter geordneten Verhältnissen daheim erkrankte. Vielleicht auch nicht. Kein Arzt, auch kein Naturarzt hat das Leben unfehlbar in seiner Hand. „Natura sanat, medicus curat!“ hat schon Hippokrates gesagt. Ohne Todeskampf, zuletzt ohne Schmerzen und bei voller Besinnung ist der edle Streiter hinübergeschlummert. Als ein von seiner Frau noch hinzugezogener Mediziner behufs Blutentziehung Blutegel verordnen wollte, weigerte sich der Schwerleidende mit den Worten: „Wir werden uns doch nicht erst lächerlich machen!“ Wie er gelebt und gelitten, ist er auch gestorben — als Mann! Der Verstorbene war unermüdlich thätig im Dienste für die Menschheit, und was er als Verfechter der Interessen des Lehrstandes auf Provinziallehrerversammlungen und Lehrertagen gewesen ist: das werden ihm seine Kollegen gewiss auch nicht so leicht vergessen. Besonders warm schlug sein Herz für die Arbeiter. Als Leiter der Thüringischen Vortragsgruppe ist er fast unersetzlich, und wie erfahrungsreich er hierin war, beweist sein Artikel in Nr. 8 unseres Bundesblattes. Dieser Aufsatz bildet gleichsam sein Vermächtnis. Wer hätte das vor vier Wochen beim Lesen desselben ahnen können! Aber was uns der Hingeschiedene gewesen — wir wollen es nie vergessen. Seinem Beispiele gemäss wollen wir leben und wirken. In seine Mühen und Opfer wollen wir uns teilen, Schulter an Schulter wollen wir zusammenrücken, einander stützend und deckend, damit sich die Lücke schliesse, die in unsere Reihen gerissen worden ist. Das wollen wir, und so ehren wir das Andenken unseres unvergesslichen Hoppe!

H. L.

Die Cholera, ihre Verhütung und naturgemässe Behandlung.

Von Spohr, Oberst a. D.

I. Ist die Cholera ansteckend, und kann sie verschleppt werden?

Wenn man meinen 1884 geschriebenen: „Choleralärm in Europa 1884“*) mit der Jahreszahl „1892“ versehen wollte, so würde es wieder ein nagelneues und auf die jetzigen Zustände völlig passendes Buch sein.

Ich kann daher auch nichts gegen die Ansteckungsfähigkeit der Cholera oder des Cholera-Kommabacillus, dessen Wert von mir bereits damals vollständig gewürdigt wurde, hier vorbringen, was ich nicht dort bereits unwiderlegt und unwiderleglich bewiesen hätte.

Da aber von allen konservativen Dingen der Aberglaube das Allerkonservativste ist, so will ich hier nochmals versuchen, mit Thatsachen und Gründen ihm zu Leibe zu gehen und sein ceterum censeo: „Es ist aber doch so“ zu entwurzeln.

Ich kann dabei aus recht gründlicher Erfahrung ein Wort mit-sprechen; denn ich habe die Cholera schon in den 30er und 40er Jahren gesehen, sie 1854 in Buderich bei Wesel selbst durchgemacht und bin endlich 1866 mitten im dicksten Heeresmarsche der Cholera in Böhmen, Mähren und Oesterreich 2 Monate hin und her gezogen. Dass ich 1854 nicht angesteckt wurde, sondern mir die Cholera gleich am 1. Tage nach dem Einrücken in jenen Ort, in welchem allerdings schon 7 Todesfälle

*) In 2. Auflage 1885 als „Cholera, ihre Verhütung und Heilung“ bei Schmorl & v. Seefeld in Hannover erschienen. 168 Seiten. 1,20 Mark.